



In der Osternacht zu Hause beten

Hausgebet
für Menschen, die alleine beten
in der Osternacht / am Ostersonntag 4. April
2021

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Gemeindemitglieder,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich in der Osternacht oder an Ostern zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feierend zu verbinden. Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken. Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch dadurch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten).

Viele Pfarreien stellen Ihren Gemeindemitgliedern kleine Osterkerzen, Osterwasser oder ähnliches für häusliche Feiern zur Verfügung. Bitte informieren Sie sich in Ihrem Pfarrbüro.

In manchen Kirchengemeinden besteht die Möglichkeit, dass Kommunionhelferinnen und/oder Angehörige die Kommunion überbringen. Erkundigen Sie sich vor Ort im Pfarrbüro. Eine Anleitung für eine Kommunionfeier zuhause finden Sie unter <https://expedition-drs.de/produkt/jesus-ist-in-unserer-mitte-krankenkommunion-durch-angehoerige/>. Informationen, unter welchen Voraussetzungen die Kommunion zu Kranken nach Hause gebracht werden kann, finden Sie unter <https://expedition-drs.de/produkt/jesus-ist-in-unserer-mitte-krankenkommunion-durch-angehoerige-2/>

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet und besprochen werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Blumen, Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Osterkerze (vielleicht können Sie in Ihrer Gemeinde das Osterlicht und/oder Osterwasser abholen dort nach Hause gebracht bekommen)
- Vorlage und Gotteslob

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (aus Rom: 22.30 Uhr in k-tv; aus Mainz: 23 Uhr im ZDF) und Radio sowie via Internet, ist zudem eine Möglichkeit am Gottesdienst teilzuhaben. Hinweise auch auf www.drs.de ► Gottesdienst & Gebet im Netz und daheim.

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/ einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123. oder per Mail und Chat unter online.telefonseelsorge.de. Dieser Anruf ist kostenfrei.

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine (Oster-)Kerze entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt. => Hinweis ins Vorwort: Osterlicht-Aktion und Osterwasser

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied Christus ist erstanden (Gotteslob 797,1.4)

Gebet

Hier bin ich, Gott.

Und auch, wenn ich jetzt allein bin,
weiß ich um die Verbindung mit anderen betenden Menschen
auf der ganzen Erde, die heute Ostern feiern.

Hier bin ich.

Und du bist da.

Du, der Lebendige!

Auf deine Auferstehung und Gegenwart will ich hoffen und vertrauen.

Lass die Freude darüber mein Herz erreichen!

Amen.

Psalmgebet mit Worten aus Psalm 118,1-14 (Gotteslob 66.2)

VERKÜNDIGUNG DES WORT GOTTES

Evangelium (Mk 16,1-8)

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.

Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?

Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf

der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.

Impuls zu Bild und Evangelium



Ein Kreuz auf einem Scherbenhaufen.
Ein österliches Bild?

Zunächst erscheint es überhaupt nicht österlich – aber für mich erzählt es eine Ostergeschichte.

Dieses Kreuz hing im Wohnzimmer meiner Großeltern. In einer Bombennacht im Zweiten Weltkrieg wurde das ganze Haus, in dem sie lebten, zerbombt. Es fiel über der Familie, die im Keller saß, zusammen. Mein damals 6jähriger Vater und seine Familie konnten sich dank der Hilfe eines Nachbarn im letzten Moment aus dem Keller retten, bevor dieser durch einen Bach, der nebenan floss, geflutet wurde, weil die Mauern ihm nicht mehr standhielten.

Gerettet – mit nur den Kleidern am Leib, mit dem „nackten Leben“, und alles Hab und Gut verschüttet.

Als die Familie ein paar Tage später wieder an die Stelle ging, an der ihr Haus gestanden hatte, war nur Zerstörtes, Verlorenes anzutreffen. Doch dann sahen sie: auf dem Trümmerhaufen lag - das Familienkreuz! Angesengt. Verbogen. Und doch ansonsten unversehrt. Es begleitete die Familie auf allen Stationen der Evakuierungen und des Neuanfangs. Für mich gehörte es immer ins Wohnzimmer meiner Oma. Seit sie gestorben ist, hängt es in der Wohnung meines Vaters. Es ist eine Erinnerung an viel Leid, an schreckliche Not, aber auch – und das noch viel mehr – eine lebendige Erinnerung an Neuanfang, geschenktes Leben, an Rettung und Weiterleben-Dürfen, an die Erfahrung, dass aus den Trümmern auch wieder Bausteine für Neues werden können!

Christus in den Scherben.

Ostern ist keine losgelöste Glaubenswirklichkeit neben den Realitäten des Lebens. Ostern geschieht mitten im Lebensalltag.

Bevor die Frauen, die Jüngerinnen Jesu, am Grab die Ahnung erreicht, dass Jesus auferstanden ist, müssen sie erst nochmal ins Grab hineinschauen, ja sogar hineingehen. Hinein ins Dunkel.

Und dort erwartet sie der Engel mit der Botschaft „Er lebt!“

Ostern also in meiner Lebenswirklichkeit? Auch in meinen Dunkelheiten. Auch oder gerade dort, wo es in meinem Leben Scherben gab und gibt.

Wohin darf das Osterlicht heute scheinen?
Wo erhoffe ich in meinem Leben das Wunder des neuen Lebens?

(Annette Gawaz)

Abschluss der persönlichen Betrachtung

Christus, dein Licht verklärt unsere Schatten
und erstrahlt auf der Erde.

Und du sagst mir: auch du bist das Licht!

Lied Halleluja, lasst uns singen (Gotteslob 796) oder
Christus ist erstanden (Gotteslob 798)

ANTWORT AUF GOTTES WORT

In der Osternacht, an Ostern werden wir eingeladen, unseren Glauben (wieder neu) zu bekennen. Vielleicht kann ich ja nicht zu jeder Zeit meines Lebens zu jedem Satz des Credo mein ehrliches „Ja“ sagen. Vielleicht stehen immer wieder auch Zweifel oder Zögern daneben. Das darf sein. Glaube gibt es nur mit der Möglichkeit, auch zweifeln zu dürfen und diese Anfragen ernst zu nehmen. Wenn Sie sich jetzt eingeladen fühlen, Ihr grundsätzliches „Ja, ich will glauben“ auszusprechen, dann stimmen Sie doch in das Glaubensbekenntnis ein, das viele Christen heute sprechen.

Glaubensbekenntnis (Gotteslob 3.4)

Lobpreis und Bitte: Andachtsabschnitt im Gotteslob 675,4 (nach „Stille“, ohne den abschließenden Segen)

Vaterunser

Kommunion

An dieser Stelle kann der Kommunionempfang folgen (Gotteslob 945,6).

Lied Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob 328) oder
Das ist der Tag, den Gott gemacht (Gotteslob 329)

ABSCHLUSS UND SEGEN

Du Gott des Lichtes und des Lebens,
strahle leuchtend auf über uns.

Lass dein Licht und deine Liebe in meinem Herzen wirksam werden.

Lass auch mich auferstehen, wenn Leid mein Leben lähmt,

Sei du das Licht für *fügen Sie die Namen der Menschen ein, für die Sie Gottes Segen erbitten.*

Segne mich, Auferstandener, und alle, für die ich gebetet habe,

Du Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Textauslegung

Zu Beginn des Evangeliums (16,1f) ist der zeitliche Ablauf der erzählten Ereignisse etwas unklar. Der Evangelist betont das Ende des Sabbats, das mit dem Sonnenuntergang am Samstagabend zusammenfällt (V.1a), und erwähnt den Sonnenaufgang am ersten Wochentag erst anschließend (V.2). Die Frauen kaufen die „wohlriechenden Öle“ in V.1 wohl bereits am Samstagabend ein, um am nächsten Tag möglichst früh aufbrechen zu können. Die Ostergeschichten wirken bekannt und vertraut – über alle vier Evangelien hinweg. Doch einige Einzelheiten erzählt so nur das Markusevangelium. Das nähere Hinschauen schärft den Blick für erzählerische und auch theologische Details:

Nur im Markusevangelium kaufen die Frauen wohlriechende Öle (gr.: arómata), um Jesus zu salben. Bei Lukas bereiten sie diese selber zu (Lk 23,56; 24,1), Matthäus erzählt überhaupt nicht von einer Salbung. Im Johannesevangelium war der Leichnam Jesu bereits bei der Grablegung von Josef von Arimathäa und Nikodemus ähnlich versorgt worden (Joh 19,39f).

Nur im Markusevangelium fragen sich die Frauen, wer ihnen den Stein vom Grab wegwälzen könnte. Dass sie dennoch mit Ölen zum Grab kommen, ist ein Ausdruck ihres Vertrauens, trotz dieses Hindernisses zum Ziel zu kommen.

Nur im Markusevangelium schauen die Frauen auf (so wörtlich im Griechischen), als sie beim Grab ankommen (EÜ: „als sie hinblickten“, V. 3b). Das hier verwendete griechische Verb *anablépo* steht schon in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, an zahlreichen bedeutungs- und verheißungs-vollen Stellen, z.B. in den Abraham-Sara-Erzählungen (Gen 13,14; 15,5; 18,2; 22,4.13; 24,63f und öfter). Im Markusevangelium wird es verwendet, wenn Jesus selbst zum Himmel aufschaut (6,41; 7,34) und wenn Blinden durch Gottes Wirken die Augen geöffnet werden (8,24; 10,51f). Wenn nun die Frauen hier beim Grab „aufschauen“, signalisiert dieses Verb eine von Gott bewirkte Wende zum Guten. So erblicken die Frauen dann auch das geöffnete Grab – ohne dass erwähnt würde, wer den Stein gewegwält hat.

Nur das Markusevangelium beschreibt den Boten im Grab ohne äußere übernatürliche Merkmale, und es bezeichnet ihn (wie Lukas) auch nicht explizit als Engel: Markus erzählt von einem jungen Mann in weißem Gewand. Nur seine Botschaft – er weiß von der Auferweckung Jesu und kündigt seine Erscheinung an – verbindet ihn

ausdrücklich mit der göttlichen Welt und lässt ihn zum „Engel“, zum Boten Gottes, werden. Lukas hingegen erzählt von zwei Männern in „leuchtenden Gewändern“ (Lk 24,4), und Matthäus nennt explizit einen „Engel des Herrn“, der „vom Himmel herab“ kommt (Mt 28,2f.5).

Schließlich erzählen zwar alle vier Evangelien, dass namentlich genannte Frauen das Grab leer vorfinden und als erste die Auferweckungsbotschaft erhalten, doch im Detail gibt es Unterschiede. Immer dabei ist Maria von Magdala, die in der frühen Kirche den Ehrentitel „Apostelin der Apostel“ bekam. Nur Markus erwähnt auch Salome, die –ebenfalls nur bei Markus –Jesus schon von Galiläa nachgefolgt war und ihn auch unter dem Kreuz nicht verlassen hat (Mk 15,40f). Der Höhepunkt des Textes, die Botschaft des jungen Mannes/Engels im Grab, verbindet zahlreiche Texte und Orte des Markusevangeliums miteinander:

Er ist auferstanden“ (V.6c) erinnert an die drei Leidensankündigungen, die Jesus auf dem Weg nach Jerusalem gegenüber seinen Jünger(inne)n ausgesprochen hat (8,31;9,31; 10,32-34).

Dass Petrus ausdrücklich genannt wird (V. 7b), hat wohl mit seiner Verleugnung Jesu in der Passion zu tun. Er hat die gute Botschaft besonders nötig.

Die Erscheinung des Auferweckten wird für/in Galiläa angekündigt (V. 7cd). Galiläa war in Mk 1-8 die Hoch-Zeit der Gottesreichs-Verkündigung Jesu: Gleichnisse, Heilungen, Nachfolge... Mitten in (diesem) Leben, im Alltag der Jünger und Jüngerinnen soll und wird sich also die Begegnung mit dem Auferweckten ereignen. Nicht am Grab, nicht in der Todes-Landschaft Jerusalems (das zur Zeit der Abfassung des Evangeliums um 70 n.Chr. durch die römischen Eroberungstruppen eine leichenübersäte Trümmerstadt war) ist der Lebendige zu finden, sondern dort, wo sein Wort und sein Wirken auf fruchtbaren Boden gefallen sind: in Galiläa. Lukas wird ca. 15 Jahre nach Markus einen ähnlichen Gedanken so ausdrücken: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ (Lk 24,5).

Auf der Ebene des Markusevangeliums ist damit zugleich die indirekte Aufforderung verbunden, doch noch einmal zu Beginn des Evangeliums nachzulesen, wie alles angefangen hat: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15). Dort und so wird sich Jesus den Jüngern und Jüngerinnen zeigen –diesmal neu und in seiner vollen Identität als Messias, Gottes Sohn und Auferwecker.

Lic.theol. Detlev Hecking

©Sonntagslesungen/Katholische Bibelwerke in Deutschland, Österreich, Schweiz / Osternacht

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net

Titelbild: julschae in: Pfarrbriefservice.de